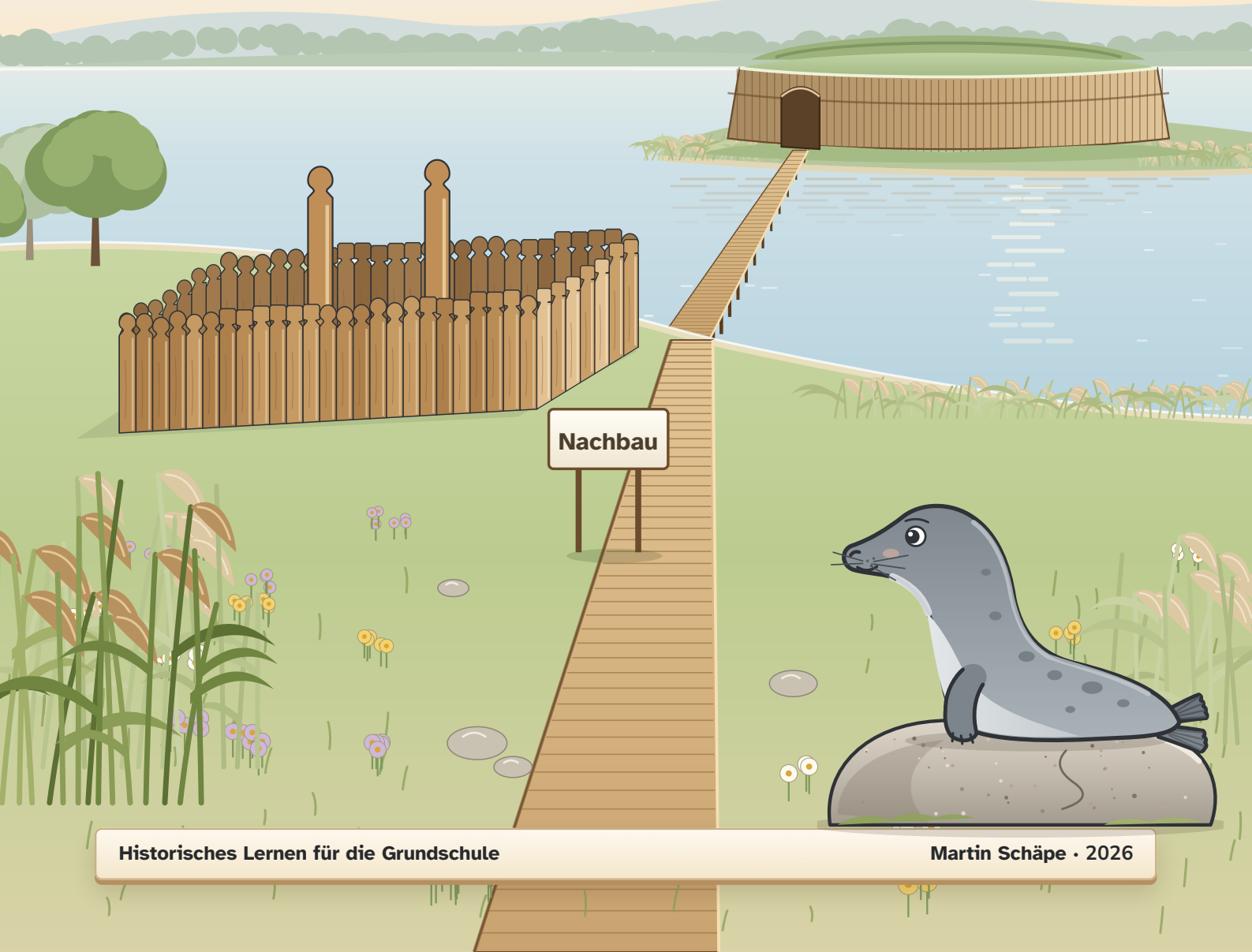
FUNDSTÜCK OSTSEE HEFT 4

# Glaube & Götter

In Groß Raden stand vor mehr als 1100 Jahren ein Tempel aus Holz. Heute steht dort ein Nachbau. Mit der Kegelrobbe Mori prüfst du, was man wirklich gefunden hat. Du drückst Formen in Knete und baust eine Gussform aus Ton nach.

Klasse 3/4 | Sachunterricht · Zeit und Wandel | Nachbarn an der Ostsee | Fund + Werkstatt in 2 Stufen




Historisches Lernen für die Grundschule · Martin Schäpe · 2026

LEHRKRAFT-KOMPASS

# Worum es in diesem Heft geht

Die Kinder untersuchen den Tempel von Groß Raden: Hier gelang laut Museum erstmals der genaue archäologische Nachweis eines slawischen Heiligtums. Am anderen Ufer zeigt eine Gussform aus Trend in Dänemark: Ein Schmied konnte Hammer und Kreuz gießen.

## Ziele

- Einen Fund mit Forscher-Lupen untersuchen
- Fund und Nachbau unterscheiden
- Berichte von Fremden mit Funden vergleichen
- Belegtes von Legenden und Fälschungen unterscheiden
- Zwei Ufer vergleichen: Groß Raden und Trend

## Lehrplan und Perspektivrahmen

Wikinger und Slawen sind in Klasse 3/4 in keinem Land Pflichtthema. Der Perspektivrahmen Sachunterricht (GDSU 2013) nennt „Wikinger“ aber als berechtigtes Thema. Das Heft trägt die überall verbindlichen Bausteine Zeitleiste, Quellen, Fakten und Fiktion, Museum. Anschlüsse: sorbische Kultur (Sachsen, Kl. 4), Landesgeschichte Mecklenburg-Vorpommern (eigene Deutung, denn der Lehrplan nennt die Slawen nicht).

Die Reihe „Fundstück Ostsee“: 1 Burg & Dorf · 2 Schiff & Handel · 3 Runen & Zeichen · 4 Glaube & Götter. Jedes Heft stellt einen Fund aus dem Norden und einen von der slawischen Küste nebeneinander: zwei Ufer, ein Meer.

**Titelbild** frei gestaltet nach dem Freilichtmuseum: vorn der Nachbau des Tempels, ohne Dach wie seit 2019; dahinter der Burgwall auf der Insel, gebaut erst nach dem Brand um 900. Tempel und Wall standen nie zur selben Zeit. Brücke und Weg sind frei ergänzt.

## Vorschlag: acht Stunden, davon zwei Doppelstunden Werkstatt

| STUNDE | WAS DIE KINDER TUN | SEITEN |
|---|---|---|
| 1 | Mori, Karte und Quelle; der Tempel als Fund, Forscher-Lupen (Lupe 3 im Plenum) | S. 4–6 |
| 2 | Früher mit Dach, heute ohne: Forschung ändert sich; die Figur aus Gatschow; Sachtext; Differenzierung: Leichte Sprache | S. 7–9 |
| 3 | Mythos-Check und Detektivgeschichte | S. 10–11 |
| 4 + 5 | Doppelstunde Stufe 1: Regeln, Formen in Knete drücken, Fundkarte für den Abdruck. Schablonen vorher aus Pappe schneiden | S. 17, S. 18–19 |
| 6 + 7 | Doppelstunde Stufe 2: Forscherfrage mit Vermutung, Zwei-Formen-Tonplatte, Brettchenweben, Protokoll; nach mindestens zwei Tagen 20 Minuten Salzteig | S. 12–13, S. 17 |
| 8 | Das andere Ufer, Nachdenken, Silberstück | S. 21–22, S. 24 |

## Drei Leitplanken dieses Heftes

Religion als Kulturgeschichte: Die Kinder lernen, was Menschen damals glaubten, und müssen es nicht selbst glauben. Keine Götterfiguren basteln, kein Opfer nachspielen. Jedes Kind wählt seine Form frei (Hammer, Kreuz, Boot, Robbe, Pferd, Wellen), ohne Begründung. Die Abdrücke sind Nachbauten, keine Amulette.

Die Christianisierung steht auf Kinderseiten nur knapp (S. 4 und S. 8): langsam im Norden, an der slawischen Küste „manchmal mit Zwang“. Kriegszüge wie 1147 stehen nur auf den Lehrkraft-Seiten. Zum Missbrauch der Symbole: S. 23.

SACHINFORMATION

# Ein Tempel aus Holz, eine Form für zwei Zeichen

## Der Leitfund: der Tempel von Groß Raden

Archäologisches Freilichtmuseum Groß Raden (Landesamt für Kultur und Denkmalpflege M-V). Im 9. Jahrhundert gründeten Warnower, eine slawische Gruppe, am Sternberger Binnensee eine Siedlung mit Heiligtum (Grabung 1970er-Jahre). Am Rand lag ein hölzerner Kultbezirk von 7 × 11 m; die Außenwand aus bis zu 2,8 m hohen Bohlen mit kopfartig gestalteten Enden (52 erhalten), dazu zwei lange Bohlen im Inneren. Um 900 brannten Siedlung und Tempel ab, laut Museum wahrscheinlich ohne Feindeseinwirkung; die Tempelreste verschwanden unter einer dicken Erd- und Abfallschicht. Laut Museum der erste detaillierte archäologische Nachweis eines slawischen Heiligtums; einen Gott nennt es nicht. Das Dach des Nachbaus (Maßstab 1 : 1) wurde 2019 entfernt, weil es dafür keinen archäologischen Nachweis gab. Wo die Originalbohlen heute liegen, nennen die Museumsseiten nicht.

| THEMA | WAS BELEGT IST |
|---|---|
| **Burgwall** | Nach dem Brand, im 10. Jh., baute man auf der Insel ein neues Heiligtum mit mindestens 8 m hohem Wall (innen 25 m). Eine Grube in der Mitte deutet das Museum als Standort einer Götterstele; gefunden ist sie nicht. |
| **Figur aus Gatschow** | Bronze, 6,5 cm, 11./12. Jh., gefunden bei Gatschow (Vorpommern); hockend, rechte Hand am Bart, Tülle mit Nietloch. Landesmuseum M-V: „vermutlich göttliche Geste“, kein Name. Original laut Landesmuseum in Groß Raden. Zwei bis drei Jahrhunderte jünger als der Tempel. |
| **Arkona** | Burg der Ranen auf der Steilküste Rügens. Saxo Grammaticus (dänischer Chronist, Sicht der Sieger) beschrieb den Svantevit-Tempel, Helmold von Bosau (christlicher Geistlicher) die Zerstörung 1168 durch König Waldemar. Quellen aus slawischer Hand gibt es nicht; den Tempel hat man nicht sicher gefunden (Stand 2013/2021). |
| **Neuer Glaube** | Im Norden langsam: Taufe König Haralds um 965, um 1050 die meisten in Dänemark Christen, nicht ganz ohne Konflikte. An der slawischen Küste auch mit Zwang: Otto von Bamberg zerstörte nach 1124 Heiligtümer in Pommern; 1147 zog laut Helmold ein „mit dem Zeichen des Kreuzes versehenes“ Heer gegen slawische Gruppen; nach 1168 sollten die Ranen „theils durch emsiges Predigen, theils aber auch durch Drohungen“ Christen werden (Helmold). |
| **Zweitfund** | Specksteinform aus Trend (Himmerland, Jütland) für zwei Kreuze und einen Hammer; laut Nationalmuseum Kopenhagen konnte der Schmied liefern, was die Kundschaft wollte. Eine Form aus Haithabu nennt nur ein Eintrag in einer Online-Datenbank (World-Tree Project, 2015), kein Museumsbeleg: im Heft eine Legende. Deutsche Brücke: Im Silberschatz von Schaprode (Rügen, 2018) lagen ein Thorshammer und dänische Münzen mit Kreuz (Presse nach Landesamt). |

## Legenden ehrlich benennen

„Der Tempel von Groß Raden hatte ein Dach“ – dafür gibt es keinen Nachweis, das Dach des Nachbaus kam 2019 ab · „In Groß Raden verehrte man Svantevit“ – das Museum nennt keinen Gott; Svantevit gehört nach den Berichten zu Arkona · „Die Prillwitzer Idole sind echte Götterbilder“ – Fälschungen des 18. Jahrhunderts, erkannt im 19. Jahrhundert · „Der Tempel von Arkona ist ausgegraben“ – nicht sicher gefunden · „Die Wikinger glaubten nur an Thor“ – im Norden verehrte man viele Götter, der Glaube an Christus kam dazu.

## Warum so oft „um“?

Für Groß Raden nennen die Museumsseiten keine Jahresring-Daten; das Heft schreibt „9. Jahrhundert“ und „um 900“. Die Baumscheibe im Heft ist ein Modell: Ein Ring steht für 100 Jahre, ein echter Baum bildet jedes Jahr einen Ring.

# Mori und der Tempel aus Holz



**Mori:** Ich bin Mori, eine Kegelrobbe. Ich lebe an beiden Ufern der Ostsee. Komm mit nach Groß Raden, zu einem Tempel aus Holz!




Eigene Skizze, nicht maßstäblich.

Groß Raden liegt an einem See bei Sternberg. Dort lebte die slawische Gruppe der Warnower.

Auf Rügen lag hoch über dem Meer die Burg Arkona.

In Trend in Dänemark fand man eine Gussform aus Stein.

QUELLE

## Ein Chronist schreibt über Rügen

BERICHT ÜBER 1168

Im Jahr 1168 eroberte der König der Dänen die Insel Rügen. Er zerstörte das alte Götterbild und den Tempel. Danach ließ er Kirchen bauen. Viele wurden getauft, manche aus Angst.

**HERKUNFT** · Das schrieb Helmold. Er lebte zur selben Zeit, war aber nicht dabei. Er war ein christlicher Geistlicher, ein Mann der Kirche. Von den Menschen auf Rügen selbst gibt es keinen Text. Kindfassung in eigenen Worten.

? Wie hätten die Menschen auf Rügen die Geschichte wohl erzählt?

### Meine Vermutung

Woran glaubten die Menschen damals? Woher könnte man das wissen? Schreibe oder male.

### So liest du die Baumscheibe

Ein Baum bekommt jedes Jahr einen neuen Ring. Unsere Baumscheibe zeigt die Zeit: Jeder Ring steht für 100 Jahre. Innen ist früher, außen ist heute. Das Heft reicht vom Tempel in Groß Raden bis zum Jahr 1168.




**9. bis 12. Jahrhundert**
innen: um 700 · außen: heute
jeder Ring = 100 Jahre

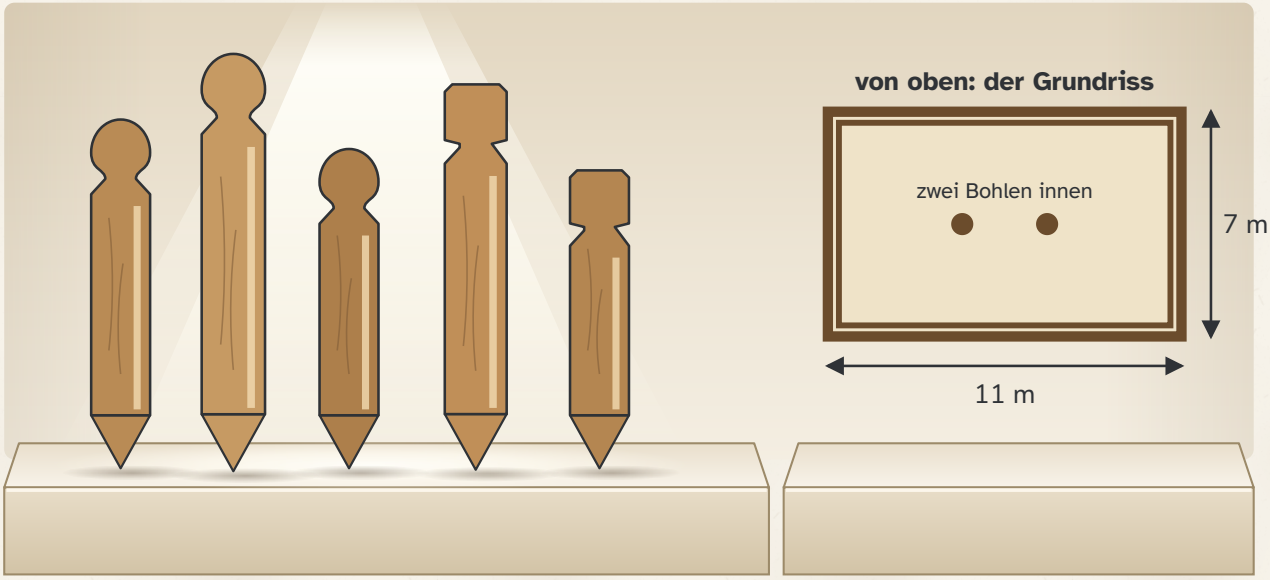
DER FUND

# Ein Tempel aus Holz

Am Rand des Dorfes Groß Raden stand ein Tempel aus Holz. Er war etwa 7 Meter breit und 11 Meter lang. Die Außenwand bestand aus hohen Holzbohlen. Ihre oberen Enden sahen aus wie Köpfe.




**9. Jahrhundert**
innen: um 700 · außen: heute
jeder Ring = 100 Jahre




Eigene Zeichnung nach der Beschreibung des Museums, vereinfacht und nicht maßstäblich. Die echten Bohlen sind verschieden lang und verschieden geformt. Augen oder Gesichter zeichnen wir nicht dazu: Davon steht nichts in der Beschreibung. Die Bühne gehört nur zur Zeichnung. Wo die echten Bohlen heute liegen, steht nicht auf den Museumsseiten.

Um das Jahr 900 brannten Dorf und Tempel ab. Das Dorf baute man neu, die Reste des Tempels verschwanden unter Erde. Von slawischen Tempeln wusste man vorher vor allem aus Büchern. In Groß Raden sah man zum ersten Mal einen ganz deutlich im Boden.

## Fundkarte 4

TEMPELBOHLEN

| | |
|---|---|
| FUNDORT | am Rand des alten Dorfes Groß Raden bei Sternberg |
| GEFUNDEN | bei Ausgrabungen in den 1970er-Jahren |
| ALTER | 9. Jahrhundert, abgebrannt um 900 |
| MATERIAL | Holz |
| ERHALTEN | 52 Bohlen mit Köpfen, verschieden lang |
| NACHBAU | im Freilichtmuseum Groß Raden |

WUSSTEST DU?

### Welcher Gott?

Welcher Gott hier verehrt wurde, wissen wir nicht. Das Museum nennt keinen Namen.

DEN FUND UNTERSUCHEN

# Mit den drei Forscher-Lupen

Untersuche den Tempel (S. 5) in drei Schritten.




### Lupe 1: Sammeln

1 Woraus war der Tempel gebaut?

2 Wie lang und wie breit war er?




### Lupe 2: Herausfinden

1 Sieh dir die Köpfe der Bohlen an. Welche zwei Formen findest du?

2 Was kannst du auf der Zeichnung nicht erkennen?




### Lupe 3: Deuten FÜR PROFIS

1 Welcher Gott wurde hier verehrt? Kann man das wissen?

2 Warum hatten die Bohlen wohl Köpfe? Schreibe eine Vermutung.

**Tempel** ein heiliger Ort, an dem Menschen ihre Götter verehrten

WUSSTEST DU?

**Bericht oder Boden?**

Über slawische Tempel schrieben Fremde in Büchern. In Groß Raden fand man einen Tempel im Boden.

### Fund, Nachbau oder Zeichnung?

Kreuze an. Ein Tipp steht auf S. 7.

| | FUND | NACHBAU | ZEICHNUNG |
|---|---|---|---|
| die 52 Bohlen, die man in Groß Raden ausgegraben hat | ☐ | ☐ | ☐ |
| der Tempel, der heute im Freilichtmuseum steht | ☐ | ☐ | ☐ |
| die Bohlen auf S. 5 in diesem Heft | ☐ | ☐ | ☐ |